Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 11. Februar 1919

Nachlass Faulhaber 10003, S. 49

Stand: 06.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

11. Februar, Gertrud Boßlet: Mit dem Druck Manuskript für ein Heft der „Großdeutschen Jugend“. Ich hatte nicht Zeit das Manuskript zu lesen, Kösel, wird hierher kommen. Mit Dr. Appel sei sie schwer in Streit gekommen: Er habe ihr verbieten wollen, irgend etwas Religiöses zu unternehmen, das Evangelium zu lesen und habe die von ihr angeregten Zirkel nun gegründet.

Kaufmann Echter von Speyer: Kommt von einer Versammlung in Augsburg. In Speyer waren über mich die tollsten Gerüchte verbreitet, auch daß ich tot sei, von Molz natürlich zuerst verbreitet. Er läßt sich über die Revolution erzählen, nimmt aber keinen Brief von mir an den Bischof mit.

15.00 Uhr Herr und Frau Professor Hall, die sich den Reisesegen holen, um in die Schweiz und nach Amerika zu fahren für ein Jahr, zugleich mit ihrer Schwester Magdalena <Wilmsen>. Sie selber fürchtet die Seefahrt. Ich gebe ihnen zum Abschied mein Bild.

Herr Schmid, Bank beamter in der Staatsbank, der acht Tage im Hause wohnte, ohne daß ich viel davon wußte, jetzt im Preysing Palais untergekommen ist.

10.00 Uhr war heute das feierliche Pontifikalrequiem für † Königin Maria Theresa. Die zuständige Stelle war zu feig, um feierlich läuten zu lassen, wie es im Ordinariat beschlossen war. Fünf Absolutionen, gleichzeitig in den Pfarrkirchen der ganzen Stadt, Prinzen und Prinzessinnen waren beinahe alle da.

<Brief> von Graf Pestalozza: Wir sollten katholischerseits die Initiative ergreifen, um Belgien freiwillig fürs Unrecht zu entschädigen durch Sammlungen! Respondeo [Lat. „Ich antworte“]: Das Unrecht einzugestehen nach vier Jahren würde wenig Eindruck mehr machen und solche Summen bringen wir nicht auf.